

Ein Handbuch für „Shiplover“

Dr. Peter Michael Pawlik legte einmaliges Buch über den Schiffbau vor

Von Wolf-J. Wackerhagen

BREMEN-NORD. Es war gewiß kein Benzoller auf der Frankfurter Buchmesse, aber es war da und die ersten 100 Exemplare sind bereits bestellt. Dabei ist das Buch noch gar nicht erschienen. Die Rede ist von dem Handbuch „Von der Weser in die Welt“, herausgegeben vom Hamburger Kabel-Verlag in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schifffahrtsmuseum Bremerhaven.

Fünftehn Jahre lang hat der Autor, Dr. Peter Michael Pawlik, geforscht, um nun das Ergebnis seiner „Hobbyarbeit“ vorzulegen. Pawlik ist Jurist und Richter in Bremen, seine Herkunft gibt er mit „Shiplover“ an. Dabei wurde ihm diese Liebe keineswegs in der Wiege gelegt, die in 1945 Blumenthal stand. Doch sein Vater mußte regelmäßig mit ihm, dem damals Fünfjährigen, an die Weser gehen, um die Schiffe zu beobachten, ihre Namen, die Reederei und das Herkunftsland aufzuschreiben. Schon 1961 ist der junge Pawlik der World Ship Society bei.

Als er vor 15 Jahren begann, alles über den Segelschiffbau in Blumenthal und Brönnbeck zu sammeln, was überliefert war, dachte er keineswegs daran, einmal ein Buch herauszugeben. Doch er stellte bald fest, wer etwas über die Werften in

Blumenthal wissen will, muß sich unweigerlich mit den Werften in Vegesack und Grohn beschäftigen, konnte um jene am Westufer der Weser nicht vorbei. So eng waren familiäre wie geschäftliche Beziehungen. Das von ihm in den Staatsarchiven von Bremen, Stade und Oldenburg, in den kleinen Museen der Region gesichtete Material und die von Privatleuten zur Verfügung gestellten Fotos und Dokumente wurden immer umfangreicher, führten bis in interessante weitverzweigte Familien-, Heimat- und Werftgeschichte. Er wurde „immer müdiger“, rief auf den kleinsten, zunächst unbedeutend sehenden Hinweis irgendwo in der Bundesrepublik an und stieß prompt auf einen oder mehrere Nachfahren einstiger Schiffbauunternehmer oder Kapitäne und betrieb so nicht nur Schiffbau-, sondern vielmehr schon Heimatgeschichte. „Unheimliche Geschichten“ ranken sich um seine Forschungen und Dr. Peter Michael Pawlik weiß - voller Begeisterung - vielmehr zu erzählen, als in dem rund 600 Seiten starken Handbuch unterzubringen war, ohne dessen Rahmen zu sprengen.

Mehr als 1200 Segelschiffe (vom Weser Kahn bis zum dreimastigen Vollschiff) wurden im 18. und 19. Jahrhundert auf den Werften im heutigen Bremen-Nord an Weser und Lesum gebaut. In dem einmaligen Hand-

buch werden alle in der Region behelmseten Schiffbauunternehmer in ihrer Geschichte dargestellt, von kleinsten Betrieben bis zur Großwerft. Zu jeder Werft wird eine Bauliste vorgelegt, oft in mühsamer Rekonstruktionsarbeit angefertigt, denn die Firmen führten damals kaum Auftragsbücher oder sie sind verschollen. Die Baulisten werden anschließend namentlich erläutert. Verfolgt werden auch die Schicksale der weit über 1000 Schiffe, die in der Region vom Stapel liefen.

Anhand von Originalberichten und Notizen, die den Werftgeschichten und Schiffsbiographien beigelegt sind, erhält der interessierte Leser reiche Einblicke in die Schifffahrtsgeschichte, die Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte, die sozialen Verhältnisse, die Gefahren der Seefahrt durch Wetterunbilden und Piraterie, in die weltweite Tätigkeit der Handelshäuser und den Regionalverkehr. Illustriert ist das „Lexikon“ der Segelschiffe von Weser und Lesum mit 300 größtenteils unbekanntem oder unveröffentlichten Abbildungen, mehr als die Hälfte davon in Farbe.

Als besonderen „Anreiz“ für den Nordbremmer Nutzer (vielleicht sogar ja für die hiesigen Stadtväter, Stichwort: Repräsentationsgeschenk) suchte Dr. Pawlik für das Cover ein Gemälde aus, das Vegesack mit

der Large-Werft und dem Raddampfer „Bremen“ zeigt. Dr. Uwe Schnall, Leiter der wissenschaftlichen Redaktion am Deutschen Schifffahrtsmuseum, würdigte das Buch als einen „überaus wertvollen Beitrag zur bremischen Geschichte, da wegen der Bedeutung Bremens als Schiffbauplatz und Hafenstadt auch für die Aufarbeitung der deutschen Schifffahrtsgeschichte „insgesamt unschätzbar“ sei.



Dr. Peter-Michael Pawlik

Gerade deshalb auch hat sich das DSM entschlossen, das Werk im Rahmen seiner Schriftenreihe als Band 33 erscheinen zu lassen. Die „akribisch ermittelte, wissenschaftlich einwandfrei gearbeitete und gut lesbare Geschichte der bremischen Segelschiffe“ (Dr. Schnall) reicht bis zum (fast) lückelosen Schiffsnamenindex und dem Kapitännamenindex.

Der Autor selbst ist nicht so vermessend, trotz seiner intensiven Bemühungen eine Vollständigkeit der Angaben zu bescheinigen: „Dazu sind die Quellen zu lückenhaft und längst nicht exakt genug.“

Er hofft indes, die Segelschiffliebhaber im In- und Ausland anzusprechen, meint aber, daß auch der historisch interessierte Lokalpatriot auf seine Kosten kommt. „Ich habe das Buch so geschrieben, wie ich es mir vorgestellt habe“, bekennt der Jurist, „ein Werk wie ich es mir früher oft gewünscht habe, wenn ich etwas suchte.“ Weitere sind in Arbeit, verriet er abschließend.



Die Bark „Eduard“ lief am 22. Mai 1857 in Fahr vom Stapel. Anfang der 90er Jahre wurde die Bark nach Schweden verkauft, wechselte mehrmals den Besitzer, bevor sie am 4. November 1904 bei Sagbo strandete. In mühevoller Arbeit erforschte Dr. Pawlik die Geschichte von über 1000 in der Region des heutigen Bremen-Nord gebauten Segelschiffe und stieß dabei auf unschätzbare Details aus der Heimat- und Familiengeschichte.

Foto: frei